

(262) zeigt $f > c > a$ mit c grösser, dagegen a kleiner als bei den hier oben beschriebenen Graniten, was damit zusammenhängt, dass der Plagioklas des (262) als saurer Andesin, d. h. als ein Plagioklas mit grösserem Anorthitgehalt wie bei diesen, aufgebaut worden ist. Der Projektionspunkt des Gesteins fällt in das Teildreieck des Projektionsfeldes, das für Kalknatronfeldspatgesteine reserviert ist, und zwar fällt er hier fast vollständig mit dem Projektionspunkt des Banatites von Dognacska und des Tonalites vom Avio-See zusammen. Der Wert für n ist bei (262) = 7.55, bei dem erwähnten Banatite 8.5 und bei dem Tonalite 8.6. Eine vollständige chemische Übereinstimmung herrscht auch zwischen (262) und dem Quarzglimmerporphyrith von Rasta bei Recoaro. (262) ist folglich als ein auf tieferem Niveau erstarrter Teil eines quarzporphyritischen oder dacitischen Ergussgesteins zu betrachten und dürfte den quarzdioritischen Gesteinen zuzurechnen sein.

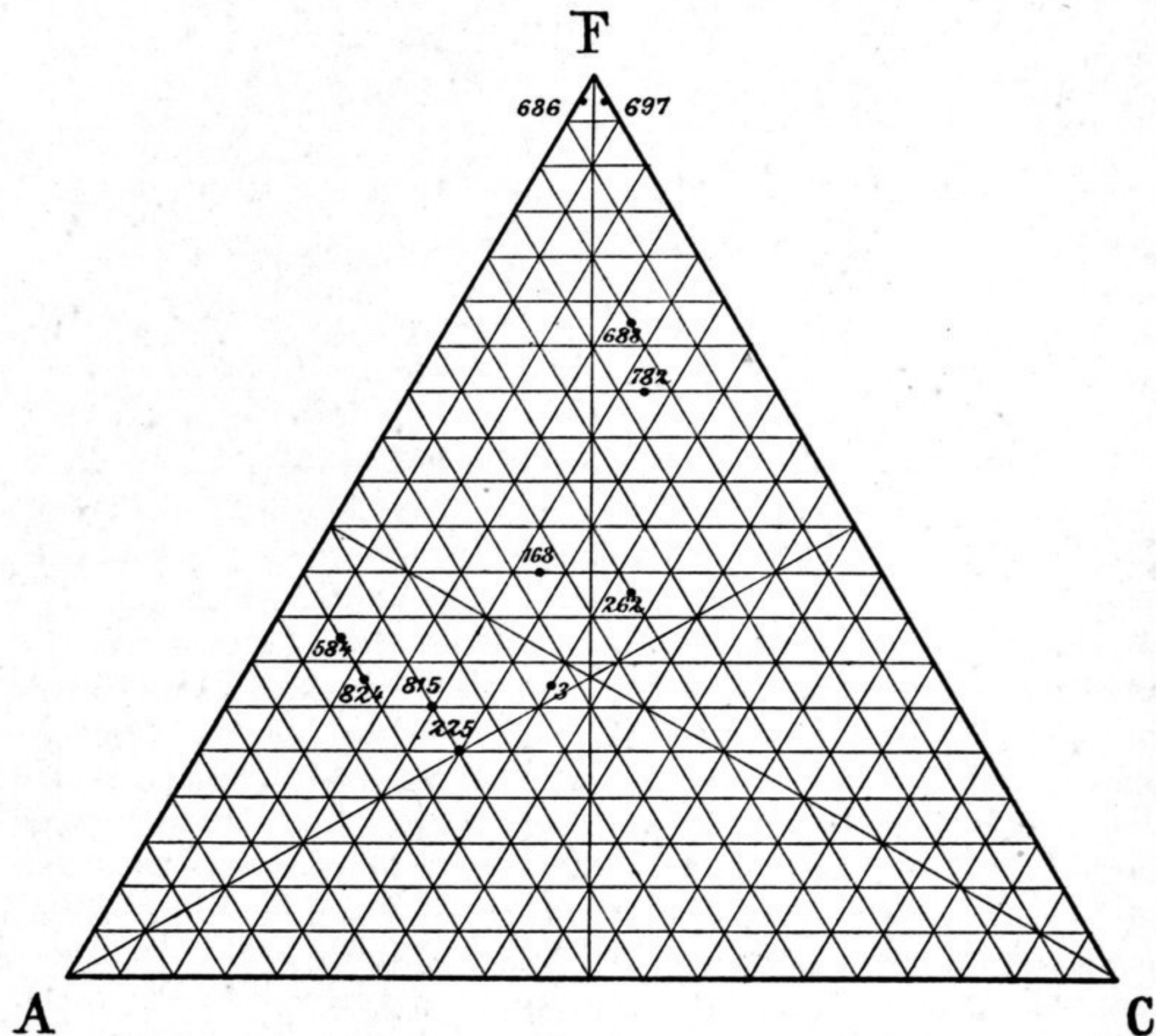


Fig. 2. Eruptivgesteine aus dem Transhimalaya und Tibet.

- (3). Grauer Gneissgranit, östlich von Tankse.
- (168). Rötlich grauer Zweiglimmergranit, Engpass Tschaktschom-la.
- (225). Rötlich grauer, quarzporphyritischer Dacit, Ngangtse-tso.
- (262). Quarzbiotitdiorit, Rungtal.
- (584). Weisser, turmalin-muscovitführender Alkalikalkgranit, s. vom Guntschu-tso.
- (686). Brauner, schwarzgefleckter Lherzolith, südöstliche Ecke des Rakas-tal.
- (688). Dunkler Hunnediabas, > > > >
- (697). Grüner Bronzilit, Südufer des Rakas-tal.
- (782). Dunkler Basalt, 1 Kilom. s. vom Tsolan-ngoptha-la.
- (815). Dunkler, hyalopilitischer Dacit, Hlagar, s. von Lapta.
- (824). Grauweisser, gesprenkelter Dacit, w. s. w. von Lapta.